A sc.
2917

1.

Asc. 2917

Arc. 2917

164 B

VERA EFFIGIES S. IOANNIS NEPOMUCENI M

Stillschweigent mit Seüfftzen dich ehret die Treü,
Mit Sternen und Gnaden sie Crönen aufs neü.

M. Gutwein ... Cathed ...

Bayerische Staatsbibliothek München

Lob- und Andachts-Ubung / Gegen den seeligen JOANNES Von NEPOMUCK

Durch gantz Teutschland berühmten Wundermann sonderbahren Patron in Gefahr deß guten Nahmens:

Der von Innocentio dem XIII. Anno 1721. denen Heil. Martyrern beygezehlt worden.

Bestehend

In einem kurtzen Lebens-Außzug, Tag-Zeiten, Litaney, und Gebett von disem seeligen Martyrer sambt beygesetzter neu-in München aufgerichten Nepomucenischen Verbündtnuß.

Mit Genehmhaltung der Obern.

München / gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin / 1724.

Kurtzer

Lebens-Außzug deß heiligen Joannis Nepomuceni M.

Erstes Capitl.

Geburt/ Ankommen/ und Ambt.

Erster Absatz.

NEpomuck, vor Alters Pomuck benambset, ein kleiner Orth in Böheimb einstens wegen seinen Silber-Gruben, mehr aber anjetzo wegen dem allda erfundenen, so theuren Schatz berühmt, hat unsern Joannem

auß lang unfruchtbaren Ehe-Beth umb das Jahr 1330. auf dise Welt hervor gebracht. Uñ kan man ihne billich filium precum, das ist, ein durchs Gebett erhaltenes Kind nennen: indem ihne seine mehr mit Tugend, als Adl außgezierte, und schon zimblich erlebte Eltern dem vilfältig zu MARIA abgeschickten Gebett schuldig zu seyn erkenneten. Gleich die erste Geburts-Stund dises Knábleins beliebte dem grossen GOtt mit wunderbarlichen Glantz ansehnlich und herrlich zu machē, also daß das Hauß, in welchem Joannes gebohren, dazumahlen in völligen Flammen zu stehen schine. Ein Sach, so nur von denen grösten Heiligen gelesen wird; und dahero denen Innwohnereu von Nepomuck billichen Anlaß gegeben aufzuruffen quis putas, puer iste erit? was geduncket dich, soll auß disem Kind werden? Gleich in erster Jugend fanden sich gnugsame anzeigen

einer

einer grossen Vollkommenheit, mit welcher er künfftige Jahr glantzen wurde, als nemblich eine holdseelig lebhaffte Natur scharpffer Verstand und zu aller Andacht geneigter Will, daß man jhne von dem Gebett, von dem Altar- und Gottsdienst, oder auß der Kirchen mit Gwalt abzuziehen offt kaum vermöchte. In Erlehrnung der underen Wissenschafften, denen er zu Zateck oblage, liesse er sich sonders gefallen die Red-Kunst, in welcher einen außbündigen Meister abzugeben er von Natur gewidmet, und mit denen darzu erforderten Gaben vortrefflich versehen ware.

Zweyter Absatz.

VOn Zateck verfügte er sich nacher Prag, allwo er die höhere Wissenschafften under denen selber Zeit sehr berühmten Lehrmeistern in so weit ergriffen, daß er den Titl

und Würde eines Doctoris so wol in den natürlichen als Göttlichen Wissenschafften, wie dann auch der geistlichen Rechten mit grossen Ruhm offentlich erhalten hat. Diser feyrliche Act gienge vorbey in der dem Heil. Apollinari zu Ehren erbauten Kirch in der neuen Stadt. Also geben es die Jahrs-Schrifften gedachter hohen Schuhl. Underdessen verspührte Joannes schon ein geraume Zeit, daß jhne der liebe GOTT zu dem eyfferigen Seelen-Dienst abruffe; weßhalben er auch nach empfangener Priesterlichen Weyhe voll deß Tugend-Eyfers das Predig-Ambt antratte; in welchem er so ungmeine Hertzens-Bewegung in seinen Zuhöreren zu erwecken vermöchte, daß jedermann frey bekennte, Joannes überträffe die außgemachtiste Prediger seiner Zeit. Es ware eine allgemeine Sag: nunquam sic locutus est homo, es hätte noch keiner

also

also geredt. Weßhalben jhm auch der Predig-Stuhl erstens zwar in der vortrefflichen Mutter GOttes Kirch vor dem Lust-Hof, sonst Tein genannt, anvertrauet wurde, nachgehends aber hatte die Haupt-Kirch bey Sanct Veit die Ehr von disem außgemachten Prediger das Göttliche Wort mit ungemeinen Frucht und allgemeinen Vergnügen anzuhören. Eben allda wurde er denen Thom- oder Stiffts-Herren mit einhelliger Stimm einverleibet, welche hoch-ansehnliche Würde die jhm angebohrne ungemeine Demuth vil eyfriger außzuschlagen gesucht, als der so manigfaltige Ehrgeitz sonst pfleget zu wünschen; biß daß er endlich von allgemeinen Zuruffen darein zu willigen gezwungen wurde, und hören müste; eben der seye der Würdigiste, der nit gleich anderen, die Ehr suchte, sondern von der Ehr gesucht wurde.

Dritter Absatz.

Alte Schrifften geben, daß Joanni von dem König das selber Zeit ledige Bistumb Litomil in Böheim seye aufgetragen worden: welches doch abermahl seine Demuth abgebetten. Ein gleiches thate er mit der freyen Probstey Wisseradischer Kirchen, so sich selber Zeit an jährlichen Einkünfften, auf achtzig tausend Ungerischer Gulden belauffete; Damit aber nit etwann seine in Außschlagung so seltner Gnaden theils Großmüthigkeit, theils Demuth angesehen wurde für einen alles verachtenden Hochmuth, ließ er sich bereden, die Stell eines Königlichen Allmosen-Gebers anzunemen; dero er auch mit außbündiger Auffrichtigkeit und gegen die Arme erwisener Liebe vorgestanden, daß solche nit genugsam so wol bey Hof als gantzer Stadt

Stadt möchte geprisen werden. Zudeme wäre die Weißheit und die Tugend dises GOttes-Mann durch gantz Prag in solchen Ansehen, daß er ein allgemeine Zuflucht der jenigen wurde, die entweder in Zweifel stunden, oder ihren Gwissen einen Rath suchten: die verwirrteste Händl die kein gerichtlicher Außspruch offt hatte scheyden können, wurden jhm zu schlichten überlassen. Dahero jhne endlich Joanna die Keyserin eine Tochter Alberti Hertzogen in Bayrn und Grafen in Holland vor jhren Gewissens-Richter erkisen und aufgenommen; anbey seiner Anweisung in denen das Gwissen betreffenden Sachen sich also überlassen, daß er vil mehr ein Vatter jhrer Seel, als ein Anweiser zu nennen wäre. Allein eben diß ware das jenige, durch welches sie dem heiligen Mann nit zwar durch eygne Schuld, wol aber
 durch

durch Boßheit ihres Ehe-Gemahls den Weeg zur Marter gebahnet.

Andertes Capitel.

Ursach deß Todts und der Marter JOANNIS.

Erster Absatz.

ES ware die heroische Tugend Joannis schon bey ihrer Zeitigung, und erwartete billich die verdiente Cron, die ihme auß Göttlicher Zulassung bevor stunde auß den Händen Wenceslai deß Kaysers und Königs in Böheimb zu empfangen. Von disem sagt man nit zu vil, wann man ihne ein gecröntes Abentheur nennet, und mehr eine Geißl und Straff-Ruth, als ein König seiner Reichen. Diser wilde und Gottlose Mann kunte sich nit betragen mit der zarten Andacht der

Köni-

Königin seiner Gemahlin; sonderlich ware jhm zuwider die so offt und manigfaltig von jhr bey Joanne abgelegte Beicht. Weßwegen er dann auch Joannem zu sich verordnet, und nach vilen Umbschweiffen endlich von jhme zu wissen begehret, was doch die Königin immerdar vorzutragen hätte in dem Beichtstuhl, den sie so offt besuchte; er möchte doch wissen, was für Sünden und Verbrechen es wären; mit bey seinem Königlichen Wort gethanen Versprechen, daß jhm solche Aufrichtigkeit gewiß reichlich und nach seinem Verlangen, so groß es immer seyn möchte, solte belohnet werden. Der fromme Priester entsetzte sich ab so GOtt vergessenem Begehren: und schlagt dem lasterhafften Vorwitz mit einer freymüthigen und ernsthafften Antwort auf das Maul. Wenceslaus aber verbarge underdessen den Unmuth, den er gefasset, wie glühende

Kohlen under der Aschen, und brache vor diß mahl das Gespräch ab.

Zweyter Absatz.

Nun hatte zwar Joannes den ersten Sturm, wie es einem Christlichen Helden zustunde, tapffer abgeschlagen: Es folgte aber auf disen gar bald ein anderer, welcher noch haiglicher, noch gefährlicher ware. Es begab sich, daß der Kayserliche Mund-Koch einen nit völlig außgebrattnen Cappaunen auf Keyserliche Tafel geschicket: über welches der Keyser in solche Wuth gerathen, daß er stracks den Koch selbsten zu spissen, und bey dem Feur zu braten befolchen. Niemand ware, der sich getraute bey dem Tyrannen für den armen Tropffen ein Wort zu reden, oder ein Bitt einzulegen, ausser Joannes. Aber kaum hatte er etwelch wenige Wort vorgebracht, wird er

auf

auf Befelch deß wütenden Fürstens in die Eisen geschlagen und in den Kercker geworffen. Allwo er in höchster Armseeligkeit in Hunger und Durst einige Tag zugebracht: doch faßte der Kayser bald mildtere Gedancken, schickt unversehens einen seiner Höfling zu Joanne, last sich seines harten Verfahrens wegen entschuldigen, ja wol gar zur Keyserlichen Tafel einladen, bey welcher er ihm nit nur mit aller Höflichkeit, sonder mit hundertfältiger Schmeichlerey begegnete. Es kunte Johannes leicht mercken, wo alles dises hinzihlete: Ja der Keyser verrielhte sich selbst genug, da er nach vollendter Tafel Joannem allein auf die Seyten zoge, theils mit Versprechen, theils mit Betrohungen der grausamsten Peynen vorstellte, es wäre einstens Zeit sein Gemüth mit Eröffnung dessen, was sein Gemahlin zu beichten pflegte, zu beruhigen; verspricht anbey

 ein

ein gäntz sicher und heiliges Still-schweigen alles dessen, was er wurde zu vernemmen haben. Allein mit allem disem ware von dem heiligen Mann ein mehrers nit zu erpressen, als non licet; Es seye jhm auf keine Weiß zuläßig. Weßhalben es endlich zur peynlichen Marter kame. Der tapffere Kampffer Christi wird abermahl in den Kercker gestossen, auf der Folter außgestrecket, ja mit brennenden Facklen anbey also gepeyniget, daß endlich die Hencker, indeme sie anders nichts, als die heiligiste Nämen JESUS und MARIA erzwingen kunten, ermüdet, jhne von der Folter abnahmen, und in dem Kercker auf blosser Erden elendiglich ligen liessen.

Dritter Absatz.

DA nun Joannes auch diser Gefahr entronnen, hielte er sich

so lang zu Hauß verborgen, biß die empfangene Wunden geheilet, und er sich von der Tortur in etwas erholet: doch hatte er kaum recht verschnauffet, ware der letste Angriff schon vorhanden, dessen auch Joannes, in seinem Gemüth schon gnugsame Kundschafft zu haben verspührte, wie er sich dann in letster bey Sanct Veit gehaltenen Predig auf das anmuthigiste beurlaubet mit jenen Worten Christi bey Joanne am 16. Capitel: **Uber ein kleines werdet ihr mich sehen / und über ein kleines werdet ihr mich nit sehen.** Alsdann zoge er auf Bollislau, alldort von seiner liebsten Mutter MARIA sich zu beurlauben, und dero Schutz sich anzubefehlen. Und als er von dar nacher Prag auf den Abend zuruck kehret, wird er von Wenceslao, so müssig under dem Fenster lage, erblicket, hinauf beruffen, und mit

sol-

folgenden Worten grimmig angefahren. Priester! du bist deß Todts eygen / so du nit gleich jezt bekennest / was immer bißhero die Keyserin in der Beicht dir anvertraut. Bey GOtt sey dirs geschworen / du must im Wasser ersauffen. Johannes wolte so Gottloses, und schon manigfaltig abgeschlagenes Begehren keiner Antwort würdigen, sonder gabe mit ernsthafften Angesicht, Abwendung deß Haupts, und Erhebung der Augen gnugsam zu verstehen, daß er selbes weder billiche, weder jemahls billichen werde. Empfangen demnach die Henckers-Knecht das Zeichen, in den Kercker jhn fortzuschleppen, allwo er die übrige Stunden, biß es Nacht worden (dann mit diser gedachte der Keyser sein Unthat zu verhillen) aufgehalten, alsdann aber mit gebundenen Händ- und Füssen über die Brucken in die Mol-

dau

dau hinab geworffen worden, eben an dem Vor-Abend der glorreichen Auffarth Christi deß Jahrs 1383.

Drittes Capitel.

Ansehnliche Beysetzung JOANNIS.

Erster Absatz.

Es hatte zwar der Keyser auf erzehlte Weiß Joannem auß dem Weeg geraumbt, doch vermöchte er nit dessen Angedencken auß denen Hertzen der Andächtigen herauß zereissen. Ja der Himmel selbst nahme sich der Ehr Joannis an, und verschaffte, daß neue Stern fast gleichwie bey seiner Geburt geschehen, also bey seinem Grab leuchten musten. Die gantze Moldau ware gähling überzogen mit hell-glantzenden Liechtern; jener Theil insonderheit, so dem heiligen Leichnam

näher

näher ware. Die ausserordentliche Begebenheit setzte die gantze Stadt, unwissend dessen, was sich mit Joanne zugetragen, in die äusserstr Verwunderung. Als sich aber bey anbrechendem Tag der erblichene Leib Joannis gleich einem Schlaffenden zeigte, zweiffelte niemand mehr an der Ursach deß gestern Abend bewunderten Sternen-Glantzes: und fiele der Argwohn so gewaltthätigen Tods unverzüglich auf Wenceslaum. Der Leichnam wurde under häuffig vergossenen Zähern deß Volcks in die vom heiligen Creutz benambste Kirch überbracht, biß gleichwol in der Tom-Kirch von dasigen Tom-Herren ein ansehentlichers Grab möchte zubereitet werden; zu welchem Ende als man die Erden öffnete, ein grosser Schatz gefunden worden, als wolte gleichsam der Heilige seinen lieben und seinetwegen alle Ungnad deß Kaysers ver-

verachtenden Chor-Brüdern auf solche Weiß den Dienst, den sie jhme erzeigten, wunderthätig belohnen.

Der zweyte Absatz.

NAch kleinem Verzug, der da zu Vollendung der Grab Stadt vonnöthen ware, wurde das Heiligthumb von der Kirchen deß heiligen Creutzes (die dadurch mit himmlischen Gruch gantz erfüllet wurde) erhebt, und mit ansehnlichen Pomp, under allgemeinen Gloggen-Klang, und Zulauff einer unzahlbaren Volcks-Menge auf den Schultern ansehnlicher Kirchen-Prælaten zu Sanct Veit in dero Haupt-Kirchen überbracht. Zuvor man es aber in die Erden versencken kunte müste man dem ungestümmen Eyffer deß Volcks in so weit nachgeben, daß man die Baar eröffnete, umb ihnen den

den letzten Anblick deß so gar geliebten Seelen-Hirtens noch einmahl zu vergunnen. Allwo dann unbeschreibliche Gemüths-Bewegungen sich erzeigten, ja wohl auch gantz gewisse, und ungemeine Gesund-Ertheilungen wunderbarlich erfolget, biß man endlich den heiligen Leib, umb selben ins Grab beyzusetzen, mit äusserstem Gewalt entziehen müste. Auf das Grab wurde ein grosser Stein gelegt, und nach einiger Zeit folgende Innschrifft hinzufüget: **Der Ehrwürdige Herr** Magister Joannes Nepomucenus; **diser Kirchen Tom-Herr / und der Königin Beicht-Vatter / dieweilen er das Sacramentalische Stillschweigen biß in den Todt nit brechen wolte / ist von** Wenceslao **dem Vierten König in Böheimb einen Sohn** Caroli **deß Vierten nach underschidlicher Marter in die Moldau gestürtzt wor-**

worden. Sein Leichnam ligt hier begraben. Anno 1383.

Der dritte Absatz.

UNderdessen da Joanna die Kayserin so grausame und ihrentwegen verübte Mordthat, verstanden, anbey noch Weeg noch Weiß fande auß so groß und manigfaltigen Ublen sich herauß zu winden, erkranckte sie auß alzugrosser Gemüths-Beschwernuß, und starbe so Christlich, als betrübt sie gelebt, 4. Jahr hernach, ohne Hinderlassung eines Erbens von ihr. Den Kayser betreffend, sahe die Langmüthigkeit GOttes zwar etwas länger zu; jedoch ware die Straff nur desto schärpffer. Er sahe ungefehr eben jene Flammen, welche auf der Moldau in der Nacht, da der Todschlag begangen worden, der Vatter deß Liechts angezündet, herumb fahren. Und was dem Heiligen

ligen ein Freuden-Feur, geduunckte jhm ein Raach-Feur zu seyn. Es überfiel jhn ein solche Gemüths-Angst, und Verwirrung, daß er sich auf drey Tag aller Menschlichen Gemeinschafft entzogen: ja, weil die Verwirrung je länger, je mehr zunamme, zoge er sich gar auß der Stadt auß Forcht eines Aufstands, oder vilmehr auß Antrib der Gewissens-Angst, und begabe sich in das Schloß Zibrach, von welchem er doch nit besser zuruck kehrete, ja in so weit sich verschlimmert zeigte, daß er hinfüro ein, will nit sagen Keyserlichen Würde, sonder Menschlicher Vernunfft höchst unanständiges Leben geführet. Biß endlichen GOTT disen schon vorhin übel verschreyten Mann von dem Thron verstossen; indem auf das 1400iste Jahr sich die Churfürsten versamblet bey dem Schloß Copstein, einem am Rhein gelegenen Orth, und Wenceslaum

wegen

wegen abscheulich-begangnen Lastern, und übel versorgten Reich der Kayserlichen Würde entsetzet. Das Urtheil wurde von Joannes Ertz-Bischoffen zu Mayntz deß H. Röm. Reichs, durch Teuschland Ertz-Cantzlern außgesprochen.

Das vierdte Capitel.

Die von langer Zeit her Feyrliche Verehrung / und Wunder JOANNIS.

Erster Absatz.

Allen, so da geneigt waren Joannem zu verehren, stellte sich in den Weeg ein zarte Gewissens-Aengstigkeit, und Forcht, mit der Andacht wider den Willen deß heiligen Römischen Stuhls zu handlen, indeme von solchem gedach-

dachter Göttliche Diener biß dato (verstehe biß auf das 1721ste Jahr,) weder Seelig gesprochen, weder auch mit einigen offentlichen Kirchen-Gebetteren, oder Tagzeiten angesehen worden. Zu deme kam noch das Verbott Urbani deß Achten, niemand dem Namen oder Ehr eines Heiligen beyzulegen, ohne Päbstliche Zulassung. Solche deß Urbani Bull ward gegeben im Jahr 1625. Und widerumb bestättiget im Jahr 1634. Solcher zwar gewissenhafften, jedoch, hätte schier gesagt, gar zu ängstigen Sorg in diser Sach begegnet gar schön Godefridus Henschenius, ein, wie Weltkündig, best-erfahrner Mann, da er also schreibet: Der Ehr-Beweisung jener Heiligen, so schon von mehr als hundert Jahren seynd erkennet worden, wolte Urbanus durch sein Decret nichts benommen haben: wie dann diser Pabst einen

kla-

klaren Außnam für jene machet, welche von unerdencklichen Zeiten, (verstehe mit allen Gelehrten von hundert Jahren her) den Namen und Ehr eines Heiligen offentlich und ins gemein genossen haben. Nun aber ist unlaugbar, daß sich dises in Joanne finde, und zwar von den ersten Jahren seines Todts an biß jetzige Zeiten, das ist durch mehr als 300. Jahr. Bleibt also kein Zweiffel, das solcher in der Bull Urbani nit begriffen seye. Jedoch allen denen, welche einen Lobwürdig- und Gottseeligen Vorwitz dißfals tragen, ein Gnügen zu leisten, werden wir jetzt auß der Abhandlung seiner Seeligsprechung das jenige beybringen, auß welchen erhelle das Alterthumb, und ununterbrochne Beständigkeit seiner Verehrung.

Anderter Absatz.

DJe erste Weiß einer offentlichen Verehrung ist der Namen eines entweder Seelig - oder Heiligen: oder auch der Titul eines Martyers. Nun aber mit disem Ehren-Nämen ware der grosse Diener GOttes vor unerdencklichen Zeiten schon belegt durchs gantze Königreich Böheim, ohne daß ein einiger Mensch gefunden wurde, der es widersprochen, wie solches die von ihme handlende Bücher, Lobgesänger, und Gebetter, so alle schon vor mehr als hundert Jahren in dem Schwung, erweisen.

Die anderte Weiß findet sich in deme, daß er unter die Schutz-Heilige deß Böhmer-Lands schon vor längst gezehlet worden, wie dann seine Abbildung zu Prag in der Königlichen Behaltnuß unter die heiligste Lands-

Lands-Patronen vor mehr als 200. Jahren gesetzt, annoch zu sehen ist. Eben in solcher Heiligen-Gesellschaft findet sich Joannes abgebildet an den Fuß oder Gestell eines nächst bey seinem Grab stehenden und schon im Jahr 1345. verfertigten Leuchters.

Drittens: der grosse Zulauff, auch sonderbare Verehrung seiner Grab-statt; so von allerhand hoch- und nideren Stands-Persohnen ist besucht worden. Ferdinandus der Erste, der Anderte, und der Dritte, widerumb Kayser Leopoldus, Josephus, und Carolus der Sechste, wie auch die zwey heiliger Kirchen Cardinal Davia und Albani sambt vilen hohen Ministris warffen sich knyefällig vor disem Grab auf die Erden.

Vierdtens: die ansehliche, und zu allen Jahren widerholte Begängnuß seines Festags so wol in Prag bey Sanct Veit, als zu Nepomuck in seinem Vatterland; Allwo der Zu-

lauff so groß, daß er von denen Kirchen nit mag gefasset werden. Und obwohl vor disem das Lob-Ambt an gedachten Tag von der heiligisten Dreyfaltigkeit gehalten wurde, pflegte man doch die Predig und Lob-Red auf den Seeligen zu richten.

Fünfftens: die Aufrichtung der Kirchen und Altären. In der Pragerischerischen Thumbkirchen selbst, gleich dem Grab gegen über findet sich ein dem Seeligen zu Ehren aufgerichter Altar; es stehet diser schon so lang, daß man auch der Zeit nit mehr gedencken kan. Zu Nepomuck wurde gleich nach seinem Todt eine seiner Ehr gewidmete Capellen erbaut, und zwar an eben jenen Orth, wo der Seelige das erstemahl des Welt-Liechts ansichtig worden. Frantz von Sternberg Herr auf Nepomuck hat nach der Zeit erwehnte Capellen in ein groß- und ansechliches Gotts-

Gotteshauß verändert. Jetzt zu Tag findet man durch gantz Europam Kirchen, Capellen, Statuen, und dergleichen dem heiligen Joanni aufgerichte Denck-Zeichen, ohne daß sich die Bischöff widersetzen.

Sechstens: die theils gemahlt- theils geschnitzte Bildnussen, geziehret mit Strahlen, und Palmen-Zweigen, als Kenn-Zeichen der Ritterlich überstandenen Marter. Dergleichen Bilder zehlet Prag eine grosse Menge. Als newblich in der Kirch bey St. Veit ob dem Altar der Kirchen-Behaltnuß: an der Maur der uralten Capellen, die dem Stadt-Rath zur Anhörung der heiligen Meß zu dienen pfleget; Item bey dem Grab deß heiligen Wenceslai, und endlich, anderer zugeschweigen, oben an dem Gewelb der Capellen deß heiligen Adalberti, welche angezogne Bildnussen alle von hohen Alterthumb, nit erst diser Zeit

 seynd

seynd aufgerichtet und verfertiget worden.

Sibendens: endlich seynd eine grosse Prob offentlicher Verehrung die bey dem Grab aufgehenckte Votiv-Taflen, brinnende Kertzen, und Amplen; Dergleichen Lampen von guten Silber biß 93. gezehlet worden, sambt jeglich-gebührender Stüfftung zu Erhaltung deß Oels. Einige deren brinnen beständig, andere werden zu gewissen Zeiten angezündet. Und jene, so die Wienerische benambset wird, leichtet von undencklichen Jahren her, ohne Unterlaß. Die Gelübts-Taflen betreffend kan man weder die Zahl, weder das Alter mehr finden.

Dise und dergleichen Beweißthumb offentlich erwissener Ehr, so gleich nach dem Todt deß Heiligen seynd gesehen worden, und noch ohne Unterlaß gesehen werden mit täglichen Zunam, und Wachstumb,

mach-

machten den Namen dises grossen und seeligen Vorsprechers aller Büssenden, und an ihrer Ehr Gefahr Leydenden bekant durch alle Welt.

Dritter Absatz.

JEtzt müssen wir auch der Wunder gedencken; jedoch der Kürtze zu Lieb wollen wir nur einen Außzug der vornehmsten, und bewertisten, die durch unlaugbare Zeugschafften längst seynd bestättiget worden, auf die Bahn bringen, mit Umbgehung der neueren, damit wir dem in solcher Sach gar heiglichen Gust jetziger Welt nit Ursach geben, irgends was zu beschnarchen.

1. Christophorus Sclusćka ein Palatin zu Venden, da er das Grab deß Diener GOttes verächtlich mit dem Fuß betretten, wurde gähling

dermassen verwirret, daß er noch das Pferdt besteigen, noch in den Wagen kommen möchte. Mußte demnach zu Fuß nacher Hauß sich begeben, und dises zwar, unter hart empfindlichen Schimpff- Gelächter deß anwesenden Volcks, so ihne dessentwegen anderst nit, als einen Thorrn ansahe.

2. Ein Engelländischer Ketzer an den Hof Friderici deß Pfaltz-Grafens, Knaben-Hofmeister, als er befolchen, das umbs Grab gesetzte eiserne Gütter hinweck zu reissen, wurde urplötzlich mit solchen Glider-Schmertzen überfallen; daß er auf dem Platz seine Seel unter entsetzlichen Gotteslästerungen außgeschüttet. Jene zwey aber, so dessen Befelch zu vollziehen, in Weckbrechen beschäfftiget waren, fielen urpletzlich, als von dem Donner getroffen halb Todt darnider, und wurden in solchem

chem Zustand auß der Kirchen getragen.

3. Die Oberist-Hofmeisterin an dem Hof deß gedachten Friderici ein unverschambt- und denen Catholischen sehr abholdes Weibsbild ware so vergessen, daß sie das Grab deß Heiligen schimpfflich zu verachten, den Heiligen selbst aber, als einen Zauberer durchzulassen sich getraute. Die Straff, so sie verdienet, traffe sie noch unter der Kirch-Thür, allwo sie von einen unversehens sich erhebenden Sturm-Wind zu Boden geworffen, mit solchen Umbständen, die man Ehren-halber allhier gar nit melden mag.

4. Milder wurde erinneret jene Hochgebohrne Matron, welche einen Zweifl bey sich selber hegete, ob auch Joannes all jener Ehr, die ihm angethan wurde, solte würdig seyn. Sie findet augenblicklich in ihrem Bettbuch, dann folgends auch zu

Hauß in ihrem Kästlein ein so zierlich gemahltes Bild deß Seeligen, dergleichen sie anvor niemahlen zu Gesicht bekommen. Lauffet also Reumüthig mit Zäher übergossen zum Grab, bittet ihren Fehler ab, und erwählet Joannem künfftig-hin für ihren sonderen Schutz-Patron.

5. Ein gewisser Ordens-Mann auß, seiner Meynung nach, guten Eyffer, wolte nit zugeben, daß man Ioannem verehren solte. Ein schwäre Kranckheit aber, und gefährliches Zittern an allen Glidern bestraffte seinen Frevel so lang, biß er gleichwol durch ein gethanes Gelübt von Ioanne Hülff begehret, und erlangt hat.

6. Ein Maurer auß Mähren gebürtig, wurde wegen tödtlich verletzten eygnen Ehe-Weib schon würcklich von denen Schergen ins Gefängnuß hingeführt. Auf blosse Anruffung Joannis aber macht er sich

aus

auß der Schergen Hand frey und loß, sonder einige Mühe.

7. Ein auf den Todt krancke Weibs-Persohn ihres Heyls und Seeligkeit gantz verzweiffelt, fasset nach gelesener heiligen Meß vor dem Grab deß Heiligen gantz tröstliches Vertrauen und stirbet in sanfftister Hertzens-Ruh.

8. Theresia Veronica Krebsin von Brixen gebürtig wird zu höchster Verwunderung der Artzten auf gethanes Gelübd zu dem Heiligen, von einem unheylsamen Krebs, welcher ihr den lincken Arm abfrasse, alsobald gesund.

9. Ein schon dahin Sterbender erhohlt auf Anruffung Joannis in so weit die Kräfften, daß er eine biß dahin allzeit Gotts-räuberisch verschwigne Sünd beichten, und darauf glückseelig sterben möchte.

10. Bey Anno 1680. wütender Pest wurden die von Nepomuck auf

gethanes Gelübd zu ihrem heiligen Landsmann gantz unversehrt erhalten, da doch alle, auch nächste Nachbaurschafft mit dem Ubel rings umb angesteckt ware.

11. Mathias Przibilius stockblind, ruffet Joannem an, und erlangt vollkommnes Gesicht; so da auch andern nach Außsag der Zeugen widerfahren.

12. Ein in Unlauterkeit fast verzweifleter Mensch fliehet zur Vorbitt Joannis; erhaltet die Gnad, über seine schändliche Gewohnheit Meister zu werden; und förders hin keusch zu leben: da doch so manch vorhero angewendte Mittel im geringsten nichts verfiengen, dem Übel abzuhelffen.

13. Ein anderer kunte sich drey gantzer Jahr nicht bereden zur aufrichtigen Bekantnuß einiger gewissen schwer- und schändlich begangnen Laster. Es schine ihm unmöglich

die

die verdambte Schamhafftigkeit in der Beicht zu überwinden. Ruffet endlich die Vorbitt Nepomuceni an, die ihm so vil Krafft erhielte, daß er das Gotts-rauberische Stillschweigen gebrochen, mit verwunderlicher Redlichkeit sein Beicht abgelegt, und die vollkommne Gewissens-Ruh erhalten.

14. In dem 16ten Capitel deß Proceß, oder Abhandlung von der Heiligsprechung Joannis findet sich, das auf dessen Vorbitt vilen die Verlängerung deß Lebens, die Erhaltung ihrer in Gefahr stehenden Ehr, wie auch die Errettung von dem schon gefällten Todts Urtheil widerfahren seye.

15. Eben an selbigem Orth wird gemeldet, daß er manchen beygesprungen in gefährlich und schwären Undernemmungen, in Erhaltung der Gesundheit, in Armuth, auch wunderbahrlicher Zuschickung nothwen-

dicer Gelds-Mittel, nit minder in verdrießlich und zweifelhafften Gerichts-Händlen ꝛc.

16. Disen allen können beygezehlt werden so vile tägliche Wohlthaten, mit denen er nit nur Böheim und Teutschland, sonder alle Catholische Völckerschafften überhäuffet. Anbey diß sonders zu mercken, daß diser Seelige als einsten ein so heilig und trefflicher Beicht-Vatter denen (wie es die Erfahrung gibt) sich sonderlich hilffreich erzeige, so sich öffters und recht dises Heiligen Buß-Geheimnuß gebrauchen. So vil in aller Kürtze von denen Wunder- und Wohlthaten. Wilst du dergleichen selbst erfahren, gehe selbst zu Joannem.

Fünf-

Fünfftes Capitel.

Besichtigung deß Grabs; Päbstliche Seeligsprechung und darauf angestellte neue Freud-Bezeugung.

Erster Absatz.

SChon von Langem hero ware fast der einige Wunsch deß gantzen Königreichs Böheim, seinen heilig und so wunderthätigen Schutz-Patron nit nur durch allgenen Wohn deß Volcks, wie biß dato, sonder durch sichern Außspruch Pabstlichen Stuhls der seeligen und glorreichen Martyrer Schaar beygesellet zu sehen. Zu solchem End liessen sich einige Ertz-Bischoff zu Prag vil kosten; doch wäre dises Glück, und Ehr vorbehalten dem dermahls regierenden, Ferdinando

nenib-

nemblich auß dem Hochgräffl. Küssburgischen Hauß, welcher sich in diser Sach dergestalten nachtrucklich bearbeitet, daß er endlich die würckliche Seeligsprechung, mit Erlaubnuß offentlich von selbem Meß zu halten, auch die Tag-Zeiten zu sprechen, nach geschehener scharpffer Undersuchung von Rom auß erhalten. Vorhero aber als den 15ten. April Anno 1719. ohngefehr umb 9. Uhr deß Morgens eröffnete man die heilige Grabstatt in Gegenwart deß Hochwürdigisten Ertz-Bischoffs. Nebst jhme fanden sich dabey ein die in solchem Geschäfft nothwendige Bediente, Gezeugen, drey bestserfahrniste Medici, und zwey Wund-Artzten. Kaum hatte man den Grab-Stein gehebet, und etwann zwey Ellen tieff in die Erden gegraben, traffe man auf den heiligen Leib, welcher sich zeigte mit gegen Aufgang gewenten Angesicht (dann

also

also pflegen die Priester begraben zu werden) etwas gegen der Rechten geneigten Haupt, Creutz-weiß übereinander geschlagne Arm-Beinen, ja so wol und schön durch den gantzen Cörper zusam gefügte Gebeinen, daß nach Außspruch der Artzten, solches weder Kunst, weder Natur ordentlicher und besser zu machen vermöcht hätte. In den Rippen der lincken Seyten ware recht Verwunderungswürdig, daß solche annoch voll deß Saffts eine dem Oel gleichende Materi von sich schwitzten. Das gröste Wunder, nit ohne tröstlichen Schauder der Anwesenden zeigte sich bey Undersuchung deß heiligen Haupts. Dann als man den oberen Kinbacken, so mit allen Zähnen noch wol versehen ware, von dem undern sönderte, fande man die Zung gantz frisch und unverwesen, roht gefärbt, und gantz lind; Ein Glid, welches sonst der Fäulung

am

am ersten underworffen, und diß nach Verlauff dreyer hundert Jahren. Niemand kunte sich in solchen Umständen halten: Alle rufften was sie kunten, Wunder! über Wunder! und wer wollte zweiflen, GOTT habe durch solche außerordentliche Sach das biß in den Todt gehaltene Sacramentalische Stillschweigen Ioannis belohnen wollen? Auf dem Haupt traffe man zwey rothe Masen an, eine etwas harters als die anderte. Und als die, so weicher ware, von dem Artzten zertrucket, liesse sie ein kleine Oeffnung in dem Haupt nach sich. Die solcher Sachen verständiger, sagten, daß es übergeblibene Masen der in der Stürtzung, oder auch im Kercker empfangenen Wunden seyn müssen. Nach geendigter Undersuchung wurde das Gebein-Werck in eine zinerne Sarch, die Zung aber in ein silbernes Gefäß verschlossen; und damit

man

man Päbstlicher Anordnung nit zuwider handlete, alles an vorigen Orth mit dem Grab-Stein widerumb verschlossen.

Zweyter Absatz.

ES kunte Rom aller erzehlten Wunder gnugsam kündig, die so hitzige Begirden gantz Böheims nit länger mehr aufhalten, indem zu solchem End auch Ihro Keyserliche Majestät sambt verschidenen hohen Fürsten und ansehnlichen Kirchen-Prælaten ihre Bitt beyfügten. Ja GOtt selbsten schine, als wolte er durch so manigfaltige Wunder, und auf Vorbitt Joannis ertheilte Gnaden klar seinen Willen zu erkennen geben: daß endlich dises lang-verborgene Liecht auf den Leuchter der Ehren gesetzt, der gantzen Kirch mit vollkommnen Schein und allgemeinem Trost verleuchten solte. Dahe-

ro

ro auch Clemens der XI. höchst-seeligisten Andenckens jener Versamblung, in welcher die Erlaubnuß von dem Seeligen Meß zuhalten und die Tag-Zeiten zu betten solte erhalten werden, den Tag schon aufgesetzet hatte: Allein der Todt, welcher gedachten Pabst noch vor selben Tag hinweg genommen, stellete alles ein: biß endlich Innocentius der Dreyzehende dessen Stuhl-Erb in der dritten von jhm gehaltenen Versamblung den 7. Tag Junij besagte offentliche Verehrung Joannis zugegeben, und gnädigist verwilliget, Die Priesterliche Tag-Zeiten und heilige Meß von einem Martyrer ins gemein, sub ritu duplici, wie man zu reden pfleget, für das Königreich Böhmen: sub semiduplici fürs übrige Teutsch- und dem Durchleuchtigsten Hauß Oesterreich underworffene Landen zu halten. Ist also nunmehr die von undencklichen

chen Jahren her gepflegte Verehrung Joannis auch durch die Authorität der Kirchen bestättiget, und vermehret worden.

Dritter Absatz.

SOlche von so vil Jahren her verlangte Zeitung ward kaum nach Prag überbracht, als ohn allen Verschub der 4. Tag Maij, an welchem man deß Heil. Procopij gedencket, zur ersten feyrlichen Fest-Begängnuß bestimmet worden. Es versamblete sich auf solchem Tag die Geistlichkeit deß fast gantzen Königreichs, die hohe Königliche Bediente, alle hohe Raths-Versamblung mit der hohen Schuhl, Stadt-Rath, und allen Zünfften. Das Ansehen solchen Ehren-Geprängs vermehrte ungemein die allerhöchste Gegenwart der Keyserin, mit fast gantzen Böhmischen Adel. Machte man

man also dem ansehnlichen Umbgang den Anfang: Der Ertz-Bischoff truge die in feinstem Cristall eingeschlossene unverwesene Zung. Den heiligen Leib, welcher in einer kostbahren Sarch lage, nahmen erstlich sechs auß denen Tom-Herren auf ihre Schulteren. Welche von sechs Reichs-Prælaten: und dise abermahl von sechs andern auß dem Prælaten-Stand abgelöset wurden. Nachgehends wurden eben zu solcher Ehr zugelassen sechs Professores von der hohen Schuhl: dann eben so vil Leutomeriensische Chor-Herren; und so fort die Pfarr-Herren; biß endlich bey Ruckkehre in die Tom-Kirchen abermahl sechs Tom-Herren das troſtreiche Pfand übernommen, und an sein bestimbtes Orth gebracht, die gebenedeyte Zung wurde underdessen in die Capell deß H. Wenceslai übersetzt. Das gantze Gepräng wurde mit herrlichist

ab-

abgesungenen Lob-Ambt, Ambrosianischen Hymno, und allgemeinen Zuruffen deß Gott in seinem Heiligen preysenden Volcks beschlossen. Geniesset demnach der Heilige jetzt auf Erden durch Bestättigung deß Göttlichen Stadthalters die Ehr eines Martyrers; daß aber die würckliche Heiligsprechung bäldist erfolgen möge, wünschen von Hertzen aller disem lieben Seeligen treu-verbundene Pfleg-Kinder.

Gezogen auß P. Bohuslao Balbino S. J. Dann auß Bollando und seinen Nachfolgeren; wie auch auß denen Schrifften deß grichtlichen Proceß, so wegen seiner Heiligsprechung gemacht, und zu Wien Anno 1721. in Truck gegeben worden.

Omnia cum protestatione per Decretum Urbani VIII. requisita.

Lita-

Litaney Von dem seeligen Joanne Nepomuceno.

Kyrie eleyson,
Christe eleyson,
Kyrie eleyson,
Christe höre uns,
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel, erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
GOtt heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt, erbarme dich unser.
Heilige Maria, bitt für uns.
Heilige GOttes Gebährerin, bitt für uns.

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns.

Heiliger Joannes Nepomucene, bitt für uns.

Den in der Geburt ein himmlischer Glantz verkündet,
Den die unfruchtbare Elteren durch das Gebett erhalten,
Den die Göttliche Mutter in Todts-Gefahr beschützet,
Den die Liebe GOttes gäntzlich erfüllet.
Du reinister Liebhaber Mariæ der Jungfrauen,
Du Apostolischer Mann,
Du Posaunen deß heiligen Evangelij,
Du eyfferiger Prediger,
Du vortrefflicher Beicht-Vatter,
Du getreuer Bewahrer deß H. Sigills der Beicht,
Du freygebiger Allmosen-Geber,

Bitt für uns.

Du Zierd deß Priesterlichen Stands,
Du Verachter der Weltlichen Ehr,
Du Beyspihl aller Heiligkeit,
Du Zuflucht der Armen,
Du Heyl der Krancken,
Du Schild der auf dich Hoffenden,
Du Führer der Irrenden,
Du Trost der Beichtenden,
Du Vatter der Waysen,
Du Helffer der Betrangten,
Du Port der Schiffenden,
Du Beystand der Gerechtigkeit,
Du abgesagter Feind aller Gleißnerey,
Du unerschrockner Verkündiger der Warheit,
Du Tröster in denen Unbilden,
Du Vorsprecher deiner Pflegkinder,
Du Liecht der Pragerischen Kirch,

Bitt für uns.

Den die Schmeichlung nit eingenommen,
Den die Betrohung nit erschröckt,
Den die Marter und Peyn nit überwinden,
Den der Todt nit bezwungen,
Den GOtt in dem Todt mit himmlischen Glantz beehret,
Den GOtt nach dem Todt mit unzahlbar Wunder geziehret,
Durch die so lang unversehrte Zung,
Durch die Vorbitt für alle an ihrem Gefahr leydende,
Durch die Lieb gegen alle an ihren Namen Gefahr-Leydende,
Grosser Blut-Zeug JESU Christi,
Würdiger Mit-Gesell der Patriarchen,
[Z]eygeseilter der Propheten,
[E]yfferer der Apostlen,
[M]itt-Bruder der heiligen Martyrer,

Bitt für uns.

Glory der Beichtiger,
Nachfolger der Jungfrauen/
Besitzer der Glory mit allen Heiligen.

Bitt für u.

Verschone uns O HERR.
Erhöre uns O HERR.
Erlöse uns O HERR.

Von aller Aergernuß,
Von falschen Argwohn,
Von schwerer Inzicht,
Von zeitlicher Schmach,
Von ewiger Schand,
Von unvollkommen- und ungültiger Beicht,
Von Aengstigkeit deß Gewissens,
Von Verschiebung der Buß,
Von Entdeckung anvertrauter Geheimnussen,
Von falschen Brüdern und untreuen Freunden.

Erlöse uns, O HERR.

O du Lamb GOttes, daß du hinnimbst die Sünd der Welt, verschon uns O HERR.
O du Lamb GOttes welches du hinnimbst die Sünd der Welt, Erhöre uns O HERR.

O du Lamb GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt, erbarme dich unser O HERR.

HErr erhöre uns. Christ erhör uns. Vatter unser. Ave Maria.

℣. Bitt für uns seeliger Joannes Nepomucene.

℟. Auf da wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt, erhöre gnädig das Gebett, so wir zu Ehren deines seeligen Blut-Zeugens Joannis zu dir abschicken: damit wir durch seine Verdienst und Vorbitt, von aller zeitlich und ewigen Schand erlößt, unsere Missethaten mit aufrichtiger Beicht bekennen, mit ernstlicher Buß bereuen, und die ewige Glory erlangen mögen durch Christum unsern HErrn der mit dir lebt und regiert sambt dem Heil. Geist in alle Ewigkeit, Amen.

OFFICIUM
Oder
Tag-Zeiten /
Von dem Seeligen
Joanne Nepomuceno.

Heilig! Heilig! Heilig! HErr GOTT Sabaoth, Himmel und Erden seynd erfüllet von deiner Glory.

Zur Metten.

℣. HErr eröffne meine Lefftzen.
℟. Und mein Mund wird verkünden dein Lob.
℣. O GOtt denck auf mein Hilff!
℟. HErr eyle mir zu helffen!
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist, gleich wie im Anfang, jetzt, und in alle Ewigkeit, Amen.

HYMNUS.

O Joannes laß dich grüssen
Böhmen und der Teutschen Ehr.
Sihe

S. IOANNES NEPOMUCENUS.

C. Pr. S. C. May. M. Engelbr. Sc. et exc.

Sihe mich bey deinen Füssen
O verschwigner Beichtiger.
Damit ich dich lob, und preyse
Mit dem Hertz und Mund zugleich,
Du mir dise Gnad erweise,
Mir dein Zung für meine leyh.
Laßt uns Ehr dem Vatter geben,
Und dem Sohn, Herr Jesu Christ,
Und dem heiligen Geist darneben,
Der ein GOtt mit beyden ist.

℣. HErr laß dein Hilff nit weit von mir.

℟. HErr, sihe auf meinen Schutz.

Gebett.

O HErr, deme allein gebührt all Preyß und Herrlichkeit, wir bitten dich demüthiglich durch die Verdienst deines glorwürdigen Martyrers Joannis von Nepomuck, du wollest all bevorstehende Schmach, und offentliche Beschämung gnädig von uns abwenden, und verleyhen, der zeitlichen Ehr uns also zu gebrauchen, auf daß wir der ewigen Schand entgehen, und der himmlischen Glory mit

mit deinen Heiligen theilhafftig werden mögen, durch Christum unsern HErrn deinen Sohn, der uns durch den schmächlichen Todt deß heiligen Creutz von der ewigen Verschmähung erlößt, und anjetzo mit dir lebt und regiert in Ewigkeit, Amen.

Zur Prim.

℣. O GOtt! denck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter ꝛc. wie oben.

HYMNUS.

DA kein Hoffnung mehr zu sehen,
Deine Mutter dich gebahr;
Durch MARIAM ist es g'schehen,
Mit Gebett bey dem Altar.
Dein Geburts-Statt hier auf Erden
Wird erleuchtet Wunder-schön.
Gib, daß wir durch Tugend werden
Würdige MARIÆ Söhn.
Laßt uns Ehr dem Vatter geben,
Und dem Sohn ꝛc.
℣. Zu dir O HErr erheb ich mein Seel!

℟. Mein GOtt auf dich vertraue ich: laß mich nit zu Schanden werden.
Gebett wie oben.

Zur Tertz.

℣. O GOtt denck auf mein Hilff!
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter rc.

HYMNUS.

O Wie schiene seine Tugend,
Andacht-From- und Heiligkeit,
Da gezeiget schon die Jugend
Was er sein wurd' mit der Zeit.
Was für Eyffer ließ er spühren,
Da er kame zum Altar,
Umb die Seelen abzuführen
Von der Sünd, und Sünden-Gfahr.
Laßt uns Ehr dem Vatter geben
Und dem Sohn rc. **wie oben.**

℣. Bewahre mein Seel und erlöse mich.
℟. Laß mich nit zu Schanden werden: dann auf dich hab ich vertraut.
Gebett wie oben.

Zur Sext.

℣. O GOtt denck auf mein Hilff!
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter ꝛc.

HYMNUS.

WIe Joannes, Lieb und Schre-
cken
Mengte er zusamen ein;
Wo die Liebe nit wolt klecken,
Schluge er mit Schrecken drein.
O meine Zuflucht, die bereuten,
Und bekennten ihre Schuld.
Gnaden-Brunn der armen Leuthen;
Die bey ihme fanden Huld!
Laßt uns Ehr dem Vatter geben,
Und dem Sohn ꝛc. wie oben.

℣. Nimme mich an nach deinem Wort O HErr.
℟. Und laß mich über mein Hoffnung nit zu Schanden werden.

Gebett wie oben.

Zur Non.

℣. O GOtt denck auf mein Hilff!
℟. HErr eyle mir zu helffen. Ehr

Ehr sey dem Vatter 2c. **wie oben.**

HYMNUS.

DEine Feind stach wie ein Doren,
Deine grosse Heiligkeit,
Es erweckt deß Keysers Zohren
Deine Beicht-Verschwigenheit.
Bitte daß ich meine Sünden
Beicht mit wahrer Reu und Leyd.
Meine Zung laß niemahl binden
Durch ein falsche G'schamigkeit.
Laßt uns Ehr dem Vatter geben
Und dem Sohn 2c. **wie oben.**

℣. HErr ich vertrau auf dich,
℟. Laß mich nit ewiglich zu Schanden werden.

Gebett wie oben.

Zur Vesper.

℣. O GOtt denck auf mein Hilff!
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter 2c. **wie oben.**

HYMNUS.

MIt dem Tauffer zu besteigen,
Hast verdient den Himmels-Thron;

Jhm durchs Reden, dir durchs Schweigen,
Bringt die ZUNG die Marter-Cron.
Weil Joannes redt aufs Gwissen,
Nimbt Herodes jhm das Haupt,
Wenceslaus wolte wissen,
Was zu wissen nit erlaubt,
Laßt uns Ehr dem Vatter geben
Und dem Sohn ꝛc.

℣. Hab acht auf mein Seel und errette sie.
℟. Reisse mich herauß umb meiner Feinden willen.

Gebett wie oben.

Zur Complet.

℣. Bekehre uns O HERR unser Heyland!
℟. Und dein Zorn wende von uns ab.
℣. O GOtt denck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter ꝛc.

HYM-

HYMNUS.

IN dem Wasser nie zerfliessen,
Nie dein Nahm wird undergehn,
Dann die Sterne selben müssen
Deiner Ehr zu Zeugen stehn.
Ein Patron man dich verehret,
Wider falsche Lästerung.
Daß GOtt deine Bitt erhöret,
Zeigt dein unversehrte Zung.
Laßt uns Ehr dem Vatter geben
Und dem Sohn rc.

℣. O HERR, laß mich nit zu Schanden werden.

℟. Dann ich hab dich angeruffen.

Gebett wie oben.

Anbefehlung.

JEses mein Gebett anhöre,
Abgeschikt von Hertzens-Grund;
Alle Schand von mir abkehre,
Spehre der Verläumbder Mund.
Doch erbitte mir darneben,
Daß ich g'falle meinem GOtt,
Daß mir bleib das ewig Leben
Und der Himmel, nach dem Todt.

Einige Gebett

Zu dem Seeligen Joannes Nepomuck

Auß uralten Bücheren / und Schrifften gezogen.

Gebett für Abwendung der Schand.

O Seeliger Joannes Nepomucene; O du Mann nach dem Hertzen GOttes, der du auf diser Welt das Beicht-Sigill, ungeacht der Peyn deß Kerckers, Hungers, und Todt selbsten, unverletzt erhalten, und deine die grosse Lieb gegen den Armen den Nahmen eines Allmosen-Gebers erworben hat: ich fliehe zu dir, als den Vatter der Armen, auf daß du anjetzo in dem Himmel daroben, den du besitzest, dein Bitt

für mich bey GOtt einlegen, mein geheimes Anligen vortragen, und erhalten wollest, daß ich an meinem Nahmen, und Habschafft nit Schaden leyde, und dadurch nit werde meinen Feinden zum Gespött, meinen Befreundten zur Betrübnuß, und andern zu einiger Aergernuß. Welche Gnad, wann ich durch deine Vorbitt erhalte, will ich GOtt in dir, und dich in GOtt ewiglich loben, Amen.

Ein anders Gebett.

Allmächtiger, barmhertziger Gott, verleyhe uns gnädiglich, auf daß, die wir auf die Verdienst deß seeligen Joannis Nepomuceni vertrauen, durch seine gewaltige Vorbitt von aller offentlichen Beschämung, so wol zeitlich als ewigen, so wol in disem als andern Leben, sonderlich in diser N. N. bevorstehenden Gefahr durch deine unendliche Barmhertzigkeit erlöset werden; durch

durch JEsum Christum unsern HErrn, der uns durch die Schmach deß Creutzes erlöset, und der mit dir glorwürdig lebt und regiert mitsambt dem heiligen Geist den Tröster aller Betrübten ein GOtt in alle Ewigkeit, Amen.

Ein anders.

O GOtt meines Hertzens, ohne dessen Vorsichtigkeit auch kein Härlein von unserem Haupt fallet, ich bitte dich durch die glorwürdige Verdienst deines getreuen Dieners Joannis Nepomuceni, der lieber von der Pragerischen Bruggen in die Moldau sich stürtzen und erträncken hat lassen wollen, als das heilige Sigill der Beicht dem König eröffnen; komme mir doch zu Hilff in diser augenscheinlichen Gefahr meiner Ehr und guten Nahmens, helffe mir auß diser Beschämung, daß meine Feind nit frolocken über mich. Also hoff

hoff ich auf die Vorbitt Ioannis, also vertrau ich auf dein Barmhertzigkeit, der du gebenedeyt bist in Ewigkeit, Amen.

Gebett

Welches in dreyfacher/das ist/ in Teutsch, Böhmisch und Lateinischer Sprach vor dem Grab deß Seeligen hanget.

HEiliger Ioannes, Martyrer, und Schutz-Patron, der du zu Bomuck in Böhmen gebürtig, in dem Hoch-Stifft deß H. Viti die Stell eines Canonici versehen; und der du dem unbillichen Anbringen Wenceslai deß rachgirrig und seiner Gemahl auffsätzigen Kaysers so tapffer widerstanden, auch nach der strengen Folter die Beicht der Königin nit hast wollen offenbaren; der du von der Brugg in die Moldau gestürtzet, die wunderbarlich ob dem Wasser erscheinende Stern zu Gezeugen deiner Unschuld und

und Heiligkeit zu haben verdient hast; uud deßwegen mit grossem Gepräng von dem Ehrwürdigen Clero in die Tom-Kirchen getragen und beygesetzet worden bist, allwo noch biß disen Tag dich jedermann verehrt, der seine Ehr sucht zu erhalten. Der du uns das wunderbarliche unerhört- und ewig lobenswürdige Stillschweigen deß H. Sacraments hinderlassen. Durch deine Verdienst, und dir von GOTT verlyhenen Gewalt bitten wir dich in Demuth und Vertrauen, daß du GOttes Zorn besänfftigen, die Straffen unserer Sünden, Pest, Krieg, und Hunger, sambt anderen Leib- und Seelen-Plagen abwenden wollest, und uns bey Zeiten zu einer aufrichtigen Beicht antreiben, alle Gefahr, alle Schand-Fleck und Aergernuß abwenden, herentgegen erbitten, daß wir GOtt gefallen, ihm dienen, das zeitliche Leben Christlich beschliessen, das

Ewi-

Ewige glückseelig anfangen mögen. Durch Christum unsern HERRN, Amen.

Neuntägige Andacht/

Zu dem Seeligen Joannes Nepomuck.

Die, so sich bey dem Seeligen noch besser und eyfferiger zeigen wollen und eine gewisse Gnad von GOtt durch seine Vorbitt erhalten, können neun Täg nacheinander, oder eben so vil Mittwoch hindurch jhre Andacht verrichten die Andachts-Ubungen für solche Täg möchten folgende seyn.

1. DIe H. Beicht, und Communion mit geziemender Andacht verrichten. Die so neun Täg aneinander erwöhlen, können den ersten und letsten Tag die Heil. Sacrament empfangen.

2. Ein heilige Meß, oder auch zwey,

zwey, umb den Eyffer desto besser zu zeigen, anhören.

3. Vor dem Altar; oder vor einer Bildnuß dises Heiligen die Litaney, oder das Officium, oder sonst einiges Gebett auß disem Büchel betten.

4. Soll ein Act der Mortification, oder der Abtödtung beygefüget werden, als zum Exempel von einer angenemmern Speiß oder Tranck sich enthalten; wenigist ausser Mittag- und Nachts-Zeit nichts geniessen.

5. Mit sonderer Aufmercksamkeit soll die Zung gezäumet werden, daß sie wenigist dise Täg schweige, wo und was zu schweigen- und niemand im geringsten an seiner Ehr und guten Nahmen verletze; und diß zu Ehren und Gedächtnuß deß jenigen H. Stillschweigens, durch welches unser Heilige den Marter-Palm, und das Wunder seiner unversehrten ZUNG verdienet hat.

Wer dise fünff Tugend-Werck als so vil neue Stern der Cron deß

seeligen

seeligen Martyrers einzusetzen sich befleisset kan nit unbillich hoffen, das jenige von GOtt zu erhalten , was er begehret, oder was jhme nutzlicher zu seyn GOtt erkennet.

Gnaden und Wolthaten / welche von GOtt auf Vorbitt deß seeligen Joannis Nepomuceni können begehret werden.

1. DJe Gnad einer aufrichtig vollkommnen und unverschobnen Beicht.

2. Uberwindung deß Menschlichen Respects und schädlichen Geschämigkeit in Eröffnung deß Gewissens so man dem Beicht-Vatter thun soll.

3. Vollkommne Reu und Leyd, sonderlich in dem Tod-Beth:

5. Ein gut und ruhiges Gewissen, das ist, welches weder auß lärer Aengstigkeit scrupulos, weder auß falschen Schein-Ursachen zu keck seye.

5. Gunst und glücklichen Fortgang seiner vor Gericht lauffenden Händel,

Händel, nach Außweisung der Gerechtigkeit.

6. Erledigung von Verleumbdung, Spott, Schand, und zugefügten oder beförchtenden Unbilden.

7. Hilff in der Noth, und Armuth.

8. Ein freyes Hertz, welches nit zu sehr an das zeitliche Gut, Glück, Ehr, Gunst, sich anhänge.

9. Aufrichtige Christliche Lieb auch der Feinden, als eine nothwendige Sach zu Erlangung der ewigen Seeligkeit.

10. Gedult und Zufridenheit in den von GOtt über uns verhengten Straffen.

11. Sicherheit und Beystand auf denen Reysen nit allein zu Wasser, sondern auch zu Land.

12. Rechten Gebrauch der so schlipfferigen Zungen.

Freywillige Verbündtnuß/ Under Den Schutz- und Schirm der übergebenedeytisten Jungfrauen, und Mutter GOttes MARIÆ,

Zu Vermehrung der Ehr deß Heil. Martyrers, und Blut-Zeugens JEsu CHRIsTI

JOANNIS NEPOMUCENI.

Auffgericht/ Und einverleibt / mit der uralten Ertz-Bruderschafft unser lieben Frau von Alten-Oetting, in dem Lobl. Churfürstl. Collegiat Stifft in München

Anno 1724.

Erklärung

Diser löblichen Confœderation

WAs über grosse Gna-
den / und Gutthaten
der Heil. Johannes
von Nepomuck / durch sein
mächtige Vorbitt / bey GOtt
dem Allmächtiigen / denen je-
nigen / welche jhne hierinnfahls
angeflehet / so wohl an Seel /
als Leib / besonders aber den je-
nigen erhalten habe / so an Ehr /
und guten Namen angegriffen
worden / ein solches ist derge-
stalten Welt-kündig / daß

was

was weitläuffigeres darzu thun / billich vor überflüßig zu achten; Damit aber demselben hierüber nit nur all gebühren- der Danck abgestattet werde / sonderen auch zugleich dises grossen Heiligen Vorbitt in das künfftige desto ehender zu erlangen seyn möge / haben sich eine Anzahl Persohnen beyderley Geschlechts / so wol Geist- als Weltlichen Stands entschlossen / under dem Schutz und Schirm der übergebenedeytisten Jungfrauen / und Mutter GOttes Mariæ / und zu Vermehrung der Ehr deß Wunderthätigen Heil. Martyrers Joannis von Nepomuck, eine ordentliche Verbündtnuß / jedoch abgethail-

ter / daß nemblichen die erstere in zwey= und die andere in einhundert Persohnen bestehen solle / in der Churfürstlichen unser lieben Frauen Collegiat-Stifft: und Pfarr Kirchen zu München / auf nachfolgende Weiß anzustellen / und zuerrichten.

Regul / auch Gottsdienst diser Confæderation.

ERstens, weilen dise Geistliche Verbündtnuß, under dem Schutz der übergebenedeytisté Jungfrau, und Mutter GOttes Maria, als mit der uralten Ertz=Bruderschafft unser lieben Frauen von Alten=Oetting incorporierter stehen soll, also hat ein jeglicher, wer sich under disen Confæderierten zehlen lassen will, sich noch zuvor (wann es nit

nit bereits beschehen) in gemeldte Ertz-Bruderschafft einverleiben zulassen, und den von da auß habenden, oder empfangenden Bruderschafft-Zetl, dem bey diser Verbündtnuß auffgestellten Secretario, oder Cassier, der Vormerckungs-willen vorzuweisen.

Zweytens, werden jhnen all- und jede sich solcher gestallten Verbündtende, auff das eyfferigiste angelegen seyn lassen, den in gedachter Ertz-Bruderschafft zu betten vorgeschribnen Psalter, Marianischen Curs, oder Officium unser lieben Frauen, oder was die Geistliche betrifft, die Horas Canonicas, sambt anderen Schuldigkeiten, auff Weiß und Manier, wie es berührter Ertz-Bruderschafft Zetl mehrers zeiget, zu verrichten, und zu observiren, und die so häuffig ertheilte Ablaß zu gewinnen. Mit weniger haben sich

Drittens / und hauptsächlich alle Mitglider diser Verbündnuß auff

das äusseriste dahin zu beeyfferen, nit allein deß nächsten Leinmuth, und guten Namen nit zu verkleineren, alle Ehrabschneydungen zu vermeyden, andere heimbliche Gebrechen (es wäre dann, daß ihr Ambt solches erforderte) nit zu entdecken, sonderen auch, damit solches nit von andern geschehe, auß Liebe deß Nächsten, nach Möglichkeit zu verhinderen, dann gleichwie der einige Zweck diser Vereinigung dahin zihlet, daß die Ehr deß Heil. Martyrers Joannis von Nepomuck, auff alle mögliche Weiß gesucht: und vermehrt werde, als werden die Mit-Glider diser Löbl. Confæderation, solches zum vollkommnisten erfüllen, wann sie Ihme in seinem Tugend-vollen Lebens-Wandel, nachzufolgen sich befleissen werden. Neben deme sollen

Vierdtens / alle und jede Verbundtene zu offentlicher Bezeigung ihres Eyfers, und Vermehrung der

Ehr

Ehr dises Heiligen an seinem Tag, oder Fest, welches von dem Päbstlichen Stuhl auff den 17. May außgesteckt worden, nach abgelegter wahren Beicht, und verrichter Heil. Communion, umb 10. Uhr dem Lob:Ambt: in der Seelen-Octav aber an einem zu bestimmen-seyenden Tag dem Requiem, oder Seelen-Ambt: dann alle Donnerstag deß gantzen Jahrs, da es ein Werchtag umb halbe 9. Uhr: An einem Feyrtag aber, nach der Predig denen zwey Heil. Messen, so von diser Confæderation, und zwar die erste vor die Lebendige, auff jenen Altar, wo dises Heiligen Bildnuß in besagt unser lieben Frauen-Kirchen außgesetzt ist, die zweyte hingegen vor die verstorbene Mitglider, auff den in Mitte erst-erwehnter Kirchen stehend, und privilegierten Altar appliciert werden, auff das fleissigist beywohnen.

Fünfftens/ solle dise Geistliche

Verbündtnuß, auch durch den Todt nit getrennet seyn, deßwegen all- und jede in diser Confæderation sich befindende, dahin verbunden, wann eines auß jhnen: und zwar auß denen zwey-hunderten verabsterben solte, daß jedes auß denen überlebenden: so sich in dise Claß einschreiben lassen: Und ingleichen, wann eines in der zweyten Bundts-Abtheilung der hundert Persohnen das Zeitliche beschliesset: auch jedes auß disen allda Einverleibten, vor die verstorbene Seel, eine H. Meß, an einem Orth, oder Kirchen, wo es beliebig, jedoch in Bälde, und wo möglich, auff einem privilegierten Altar, eintweders wann Er Geistlich selbsten lesen: oder gegenfahls, lesen lassen solle, westwillen jeder Todt-Fahl von der Confæderation, so bald der Verbündtnuß-Zetl dahin gesendt, würdt vernachricht werden. Gleichwie aber

Sechstens dise, eine freywillige; under

under keiner Sünd verbündtende Confæderation ist, also haben all- und jede deren Mitglider Jährlich vor dem Fest Sancti Joannis Nepomuceni, ob sie noch ferners diser Verbůndtnuß einverleibt zu bleiben verlangen, auff Weiß und Manier, wie es jhnen von der Löbl. Confæderation zugefertiget werden würdt, neben Einschickung wenigist 30. Kreutzer so zu Bestreitung der Unkosten, und Altars-Zierd, anzuwenden, in denen jhnen zukommenden Zetlen, ihre Erklärung abzugeben, und mit solcher Einsendung, umb so richtiger zuzuhalten, als dises vermittels deß hierdurch erlangend unaußsprechlichen Seelen-Nutzen, vilfaltig vergolten, und bezahlt würdet, gestalten ein jedweders Glid diser Confæderation: so lang es bey Leben, nicht allein Jährlich den unendlichen Frucht von denen 52. H. Messen: sondern auch, und zwar gleich nach dem Todt, wann man der ersten Abtheilung

theilung einverleibt zweyhundert: und in der anderten Abtheilung einhundert: hinnach aber so lang dise Verbündtnuß stehen würdet, all-Jährlich zwey und fünffzig heilige Messen zu dessen Seelen-Heyl, und Abzahlung, der etwann noch lang zu büssen habenden Straffen, zu geniessen hat.

DAmit aber dise Verbündtnuß allzeit verbleibe, und über die Einammen und Außgaaben ordentliche Rechnung abgelegt: auch die H. Gottsdienst angeordnet, und verrichtet werden, so würdet gedachte Verbündtnuß immerdar under eines Hochwürdigen Stifft-Capitls Protection stehen, dabey ein jedmahliger HErr Stiffts-Dechant, Director, und neben jhme drey Geistliche, und drey weltliche Verordnete, Lebenslang seyn sollen, welchen

chen Nahmens der gantzen Confœderation, der anstellende Secretarius, und zugleich Cassier, über alle Einnammen, und Außgaaben, all-Jährliche Rechnung abzulegen hat, worbey eines Secretari Ambt, und Dienst noch seyn solle, die Confœderierte in ein eygnes Buch einzutragen, die Bunds-Zetl außzufertigen, und der verstorbnen Todt-Fähl denen Mitglideren kundt zu machen.

Alles zu grösserer Ehr GOttes, MARIA der Jungfrauen, und deß H. Joannis Nepomuceni.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lob- und Andachts-Ubung, Gegen den seeligen Joannes Von Nepomuck Durch gantz Teutschland berühmten Wundermann sonderbahren Patron in Gefahr deß guten Nahmens Der von Innocentio dem XIII. Anno 1721. denen Heil. Martyrern beygezehlt worden. Bestehend In einem kurtzen Lebens-Außzug, Tag-Zeiten, Litaney, und Gebete von disem seeligen Martyrer sambt beygesetzter

München 1724

Asc. 2917
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264682-1
VD18 15319571